

Johann Franz Bauer berichtet Joseph Johann Adam von Liechtenstein, dass er als Vertreter verschiedener Mitglieder bereits über viel Erfahrung auf den Reichstagen des Schwäbischen Kreises sammeln konnte und somit auch das Haus Liechtenstein vertreten könnte. Ausf. Feldkirch, 1712 Juni 3, AT-HAL, H 2611, unfol.

[1] Durchleuchtigster fürst, gnädigster fürst und herr, herr etc. etc.¹

Auf daß gnädigste rescript vom 22. elapsi werde nicht ermanglen, der gewessten hochfürstlich constanzischen canzleuten den schreibverdienst zue bezahlen. Er hat zwar wegen des letzten crayßconvents noch nichts geforderet, würdt aber auch in etwelich wenigen gulden bestehen, welliche zue gewinn der zeith auch abledigen und hoffentlich hieran nit unrecht thuen werde, da bevor er indessen von seinem gnädigsten herren in der Reichenau² besser accomodirt worden und die crayßconvent nit mehr frequentieren würdt. Waß sonst einem gesandten bey dem crayßconventen wegen führenden voti mann jährlich zum geben pflege, ist nicht determinirt, sonderen in des principalen beliebender willkur. Mich selbst kan erinern, dass in meinen reichsgottshauß stadt münsterischen diensten ein und andern mahl des fürstlich weltlichen [2] stift Buechau³ und dann loblichen reichsstatt Rottweil⁴ daß votum bey dem Convent zue führen bevollmächtigt geweßen und zue weilen, nachdeme ein convent lang gedauert, mit 10, 12 biß höchstens 15 thalern current in recognitionen laboris iedoch absque communicatione actorum, welliche dem scribenten zue gefallen, regalirt worden seye. Mann waiß auch, das fürstlich gesandtschafften dergleichen commissiones ob sich habend von convent zue conventen des jahrs eine erkantlichkeith von 100 und zuweilen mehr thalern genossen haben. Dermahlige constanzische gesandtschafft besteht ordinarie in dem herren hoffmarchallen baron von Reichenstain⁵, und herren obervogten Freyßberg⁶, welliche meines erachtens nit beede gemeinsamelich, sonder alleinig der erst, oder letstere zue begwältigen weren, damit aber bey dem ersteren kein jalousie erweckht werde, were ihme daß votum gleich dem canzler [3] Dilger⁷ seelig geschehen sein solle, privative zue committieren, wie aber zue regalieren, ich billich anstehen mueß, da insonderheit in unterthänigst gehorsambstem verthrauen zue melden, er selbst mit schönen mittlen gesegnet und ihme die rechnung selbst zue machen wissen würdt, wie das decorum eines fürsten einen cavallier zue tractieren dictieren möchte, sollte ich hac in causa nit ungleich suspectirt werden, weren ohne unterthänigste maßgab solliche principia an handt zuegeben, welliche euer hochfürstlich durchlaucht von dergleichen expensen lediglichen exonerieren sollten, und zwar zue der unterthanen nuzen, wellichen euer hochfürstlich durchlaucht nit vorsehen noch ein bevollmächtigter ohne speciale instruction proponieren kan, sonderen dergleichen vota in supplementum des aigenen committenten zuweilen applicirt werden, das interim euer hochfürstlich durchlaucht von denen dem Crayß⁸ vorgeschossenen 250.000 fl.⁹ die pension [4] manglen und die unterthanen wie bißhero geschechen, die præstanda selbst præstieren müessen, hochgedacht dieselbe aber vermög recesses per omnia vertreten zue werden, die zuesag

¹ Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz* 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel I*.

² Reichenau, Kloster auf der Insel Reichenau im Bodensee (D.)

³ Das Damenstift Buchau in Bad Buchau, BW (D) hatte Sitz und Stimme im Schwäbischen Reichskreis.

⁴ Die Stadt Rottweil in Baden-Württemberg (D) hatte Sitz und Stimme im Schwäbischen Reichskreis.

⁵ Paul Nikolaus Reich von Reichenstein (1674–1744) war geheimer Rat, Hofmarschall und Gesandter des Bischofs von Konstanz auf den Kreistagen des Schwäbischen Kreises 1712 und 1713. Vorläufig kein Nachweis.

⁶ Johann Adolf von Freysbergern war geheimer Rat, Obervogt von Meersburg und Gesandter des Bischofs von Konstanz auf den Kreistagen des Schwäbischen Kreises 1711 und 1712.

⁷ Johann Heinrich Dilger, geheimer Rat, Kanzler und Gesandter des Bischofs von Konstanz auf den Kreistagen des Schwäbischen Kreises zwischen 1708 bis 1711.

⁸ Der Schwäbische Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg gehörten. Vgl. Winfried DOTZAUER, *Die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998.

⁹ fl.: Gulden (Florin).

bekommen haben sollen, ist ohne effect eine sach, welliche sich auf keiner æquität fundieret, wie aber das werckh dahin zuebringen seye, wollte schon einmahl unterthänigst eingerathener massen nochmaheln das beste expediens zue sein glauben, das der recess mir in forma communicirt und sodann an ihro hochfürstlich gnaden zue Constanz¹⁰ pro re nata ad ratificandum zue negotieren ich gnädigst accreditirt wurde, wo da ein beampter freyer reden darf, als villeicht euer hochfürstlich durchlaucht gehrn exprimieren wollten.

Die jährliche umblaagen des Crayßes seind ungleich und pro ut necessitas exigit zue determinieren. Wann ich gescheider leuthen discursen glauben [5] geben mueß, so sollen in obgedahctem ress etwelche zwey deutliche termini eingeflossen sein, ich kan aber ohne dessen abschrift umbso weniger raisoniren, als solliche bey der hochfürstlich constanzischen canzley niemandt zue finden wissen will. Wann nun der recess selbstn keine andere als simplices terminos involviet, würdia ob Gott will, euer hochfürstlich durchlaucht den. bezug der vaduz- und schellenbergischen collecten niemandt disputieren wollen? Euer hochfürstlich durchlaucht wollen gnädigst bedacht sein, wie dass von herren grafen von Embß yberlassene vaduzische votum (wo doch dasiger grafschafft privative kein votum zuegestanden, sonderen mit Embß coniunctim geführt, Vaduz auch niemahlen, sonderen Embß alleinig in Circulo aufgerueffen würdt) herbey zuebringen sein werde, meines ohrts finde keinen bequemlicheren weeg, als wie bey den truchsässischen [6] häußeren zuegeschechen pfeget, der abschickung halber eine alternation introducirt werde. In se ist dißes nit nur alleinig billich, sonderen es zaigen die acta publica, dass dermahlige kayserlich österreichische landtschreiber zue Altdorff (kurz mit nahmen) vormals von Vaduz aus die crayßconvent frequentirt, und das embßische votum geführt habe. Der gewesste hochfürstlich kemptische geheimbe rath und canzler von Blömegen¹¹ ist dinstags den letsten passati mit pferdt und 3 bedienten bey mir eingezogen, wür trachten communicato consilio herfürzuesuechen, waß bey dem huldigungs acten beförderlich, oder verhinderlich sein möchte, bedaure alleinig, dass wegen einer kleinen indisposition kaum in dem standt seye, den füngang vor künftigem Montag befördern zue helffen. Wie impertinetn und unbehuetsam sich aber der admodiator auführe, nimmet herr von Blömegen etc. selbstn [7] argernuß darvon, contestando bey seiner dahinkunfft obligirt zue sein euer hochfürstlich durchlaucht andere conceptus einzuerathen, als er zue Wienn gethan hette.

Aller leuthen sagen nach, ist heur zue Vaduz¹² eine grosse wein fertilität zue hoffen, dergleichen seegen auch die eltiste männer an den reebstockh niemahl gesechen zue haben nit gedenckhen, dahin stellende, ob euer hochfürstlich durchlaucht nuzlicher seye, alles selbstn in natura zue fexen, oder dißem niemahl nüechteren zue yberlassen. Die anbauung der felder und andere operas seind 10 verhanden, ihne zue refundieren, wie dann ich selbstn, wann meinen pflichten nit zue nache zue tretten angesehen wurde, zue thuen, oder biß euer hochfürstlich durchlaucht andere dispositiones fürkehren, provisorio modo pflichtmeißig zue administrieren erbeithig bin, mit unterthänigst gehorsambster empfehlung verbleibende.

Euer hochfürstlich durchlaucht etc.
Veldtkirch¹³, den 3. Junii 1712.

Underthänig, threu, gehorsamster diener
Johann Frantz Paur¹⁴ manu propria

¹⁰ Johann Franz Schenk von Stauffenberg (1658–1740) war seit 1704 Fürstbischof von Konstanz und Augsburg. Vgl. Gerd WUNDER, *Die Schenken von Stauffenberg*, Stuttgart 1972.

¹¹ Hermann Jodok von Blömegen (Blömegen) war Geheimrat und Kanzler des Fürstbistums Rupert von Kempten. Vorläufig kein Nachweis.

¹² Vaduz, Gem. (FL).

¹³ Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

¹⁴ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) studierte ab 1670/71 Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Als Dr. beider Rechte machte er Karriere als Oberamtmann des Reichsstifts Rottenmünster und ab 1688 in hoheneimsischen Diensten. Von 1699 bis 1715 war er fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in

[8] *Dorsalvermerk*]

Präsentato, 12. Junii anno 1712. Schellenberger in puncto collecten bezu und ubernahmb der herrschafft Vaduz.

[*Adresse*]

Dem durchlechtigsten fürsten und herren, herren Johann Adam Andreaß, des Heiligen Römischen Reichs fürsten und regierern des hauses Liechtenstein von Nickholspurg etc., in Schleßien herzogen zue Troppau und Jägerndorff, ritteren des Guldenen Flusses, der römisch kayserlichen mayestät etc. etc. würckhlicher geheimber rath und cammerern etc., ihro durchlaucht meinem gnädigsten herren.

Wienn

1/2 franco^a

^a Über der Adresse ist ein schwarzes Verschlussiegel aufgedrückt.

Feldkirch und ließ auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, AT-Hausarchiv der Fürsten von Liechtenstein (HAL), unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Paus mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Vaduz-Zürich 2013, Bd. 1, S. 72.